

Der Gefellschaffter

Wochen- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Bezugspreis: in Nagold durch d. Verleger, durch d. Post direkt, Postgebühren monatl. 1.48, Einzelnummer 40 Pf.

Bestellungsstelle: Nagold, Nagoldstr. 10, Nagold-Verlag. Telegramm-Adresse: Nagold-Verlag, Nagold.

Entgiftung!

Man schreibt uns: Zu den wunderbarsten Entdeckungen im menschlichen Körper gehört die Fähigkeit der weißen Blutkörperchen, giftige Stoffe zu zerstören. Dient durch eine Wunde ein Giftträger in die Blutbahnen ein, so können diese Schutzzellen in Scharen herbei, umfassen die verbleibenden Bakterien und zerstören sie. Ihre Zahl wächst in Zeiten der Gefahr auf das Hundertfache und hilft nach Entgiftung des Körpers wieder rasch auf den alten Stand zurück.

Nicht nur durch die tausend Wunden, die der Krieg und der Friedenskrieg unserer Vaterland geschlagen haben, sind in unser Volk zehntausende Giftkeime eingebracht. Unzählige waren schon vorhanden, ererbte von den Vätern, eingeschleppt und unheimlich bis zu dem Augenblick, wo eine schwere Krankheit die Widerstandskraft des Volkstörpers gebrochen hat. Als Giftträger sehen sie am Lebensmark des verfallenen Vaterlandes und lassen unser Volk aus Fieberhäusern nie und nimmer geloben.

Der böse Geist des Bruderkrieges und Parteihaders schlich in deutschen Landen wieder um. Nicht einmal die tiefste Not von Sinn und Wirtschaft haben dieses alte deutsche Erbteil überwinden helfen. So gilt es, so notwendig ist der Kampf gegen Andersdenkende noch nie und nirgends geführt worden, wie man es heute in Deutschlands Parlamenten, Volkstagesversammlungen und gewissen Tageszeitschriften liest. Die feindlichen Gegensätze, die geschichtlich begründet, aber nicht unüberwindlich erscheinen können, werden künstlich mit allen Mitteln vergrößert.

Verständnislos sieht der billig denkende Ausländer diesen Transierpiel zu. Doch dem eigenen Bruder! So lautet heute der Wahspruch eines großen Teils des deutschen Volkes. Nicht Achtung der Ueberzeugung Andersdenkender, nicht ehernen Willen zu Verständigung und Zusammenarbeit, sondern Verächtnis, Mißgunst, Neid, Hass und Verachtung nennt das Volk der Dichter und Denker heute seine Ideale.

Stimmlicher hat an der Arbeit, den gesunden Sinn für untrennbare Zusammengehörigkeit zu verachten. Wo bleibt da die Schutzzelle, die solche Schädlinge auszutreiben und fernzuhalten imstande ist? Wie unendlich empfindenden Männer und Frauen wählen sich berufen fühlen, diesem neuen Geist der Verächtlichkeit in allen Zeigen zum Sieg zu verhelfen. Denn nur so, nicht durch Verhinderung, läßt sich das öffentliche Leben in Deutschland erhitzen und damit die Grundlage schaffen für das innere und äußere Gedeihen unseres Vaterlandes.

Eine Volksgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes zu begründen, den Kampf gegen jene giftigen Geister aufzunehmen, dazu sind aber nur solche Menschen berufen, die es ehrlich meinen mit dem Ganzen, die dabei keine persönlichen Vorteile erstreben, die ihren Weg bis zum Ende zu verfolgen gewillt sind. Keine Arbeit im Flechten für die Unterhaltung und Ausbesserung zu leisten, das erfordert täglich arbeits Opfer. Wer unehrlichste Opfergaben und umgebende Verächtnisreden hören: Er immer und immer wieder bringen. Und du?

Lord Georges Haltung in der Reparationsfrage. Neutralisierung der besetzten Zone.

London, 21. Dez. Der „Manchester Guardian“ bringt Einzelheiten über die von Lord George beabsichtigte Politik der nächsten Zeit, insbesondere seine Stellung zur Reparationsfrage. Danach will Lord George auf ein festes Programm hinwirken:

Großbritannien ist bereit, die französische militärische Sicherheit auf folgende Art zu garantieren: Zunächst müssen die Reparationsforderungen aus dem Wege geschafft werden. Zu diesem Zweck ist Großbritannien bereit, den gesamten Reparationsplan zu revidieren. Großbritannien wird seine gesamten Forderungen an Deutschland auf unter der Begründung daß das verunheilte Gebiet, sein Handel ist und daß die einzige Art der Entschädigung, die Wiederherstellung des europäischen Handels, an die Befreiung der Mittel- und Ostsee geknüpft ist. Die erste und wichtigste Bedingung auf die Lord George dringen werde, sei, daß Frankreich (so weit es in der Lage ist) auch zur See abdrücke. Die von Frankreich als Bedingung für seine Abstrich geforderte Sicherheit solle dadurch garantiert werden, daß die augenblicklich von alliierten Truppen besetzte Zone westlich des Rheins neutralisiert werde. Die Neutralität würde von Deutschland, Frankreich und Großbritannien und möglicherweise auch von Belgien garantiert werden. Jede Partei, die Truppen in diese Zone sende, solle von den übrigen Parteien darauf verwiesen werden. Als Deutschland passiv Neutralität hat dies, laut „Manchester Guardian“, den Preis, daß die französischen Truppen unverzüglich aus der Rheinzone zurückgezogen würden. Frankreich hat es den Vorteil, daß es eine endgültige Garantie für seine Sicherheit erhält, falls Deutschland die zentrale Zone verläßt sollte. Wie das Blatt weiter berichtet, will Lord George nach Regelung der Reparations-

frage und Abstrichfrage die Frage des nahen Ostens in Angriff nehmen. Frankreich solle endgültig erlöst werden, die Komplexierung der zwei angrenzenden Lloyd George werde voraussichtlich erklären. Großbritanien sei grundsätzlich einverstanden, Rußland sofort anzuerkennen. Die französische Regierung sei bereit, die Komplexierung unter ähnlichen Bedingungen anzuerkennen, wie sie sie für die Gewährung des Moratoriums an Deutschland stelle. — Laut „Manchester Guardian“ wird als Ergebnis der Beratungen zwischen Lord und Lord George die Einberufung des Obersten Rates zu Beginn des nächsten Jahres zur Regelung des gesamten europäischen Problems und die Frage des nahen Ostens erwartet.

Kleine politische Nachrichten.

Stürmischer Verlauf der Besprechung zwischen Lloyd George und Brand.

London, 21. Dez. Die gestrige Besprechung zwischen Brand und Lloyd George soll ziemlich hitzig verlaufen sein. In der russischen und in der türkischen Frage waren die Ansichten der beiden Parteien so entgegengesetzt, daß die Unterbrechung beider Fragen an eine Kommission von Sachverständigen als der beste Ausweg erschien.

Abwartende Haltung der Reichsregierung.

Berlin, 21. Dez. Wie dem „Tag“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, ist Rathenau als Privatmann mit offiziellem Auftrag nach London gefahren, so daß er also berechtigt ist, Verhandlungen im amtlichen Kultur auszuführen. — Die deutsche Antwort auf die Frage der Reparationskommission dürfte Ende dieser Woche abgehen.

Der Krieg nach dem Krieg.

Stockholm, 21. Dez. „Svenska Dagbladet“ geteilt die Bezeichnung „Internationaal“ für einen für den August 1922 in Schweden einberufenen Geologen-Kongress, da Vertreter der Geologischen Vereinigungen wiederholt ausgeschlossen seien. Die Zeitung legt den schwedischen Geologen nahe, den Kongress unter diesen Umständen zu meiden.

Aufhebung der staatlichen Lebensmittelgeschäfte in Oesterreich.

Wien, 21. Dez. Der österreichische Nationalrat hat gestern seine letzte Sitzung vor dem Reichstageserlass abgehalten. Eine Reihe von Steuererhöhungen wurden erledigt, weiter anderem wurde der Vermögenssteuer beim An- und Verkauf von Effekten, sowie bei Veräußerungen aufgehoben. Bezüglich der Aufhebung der staatlichen Geschäfte für Lebensmittel wurde bestimmt, daß vom 8. Januar ab jeder das Fett und Mehl zum vollen Preis zu zahlen hat. Bezüglich der Preisfrage wurde bestimmt, daß der Abbau der Preise in 3 Stufen stattfinden soll.

Eine Flaggentafel des Deutschen Reiches.

Berlin, 21. Dez. Die Reichsregierung überlegt der Öffentlichkeit als amtliche Bekanntmachung eine Flaggentafel des Deutschen Reiches, auf der die betreffenden Flaggen dargestellt sind. Die Nationalflagge: Schwarz-rot-gold, die Dienstflagge der Reichsbehörden zu Lande: Schwarz-rot-gold mit dem Reichsadler in der Mitte, die Reichspostflagge: Schwarz-rot-gold mit dem goldenen Posthorn auf dem roten Streifen, die Handelsflagge: Schwarz-weiß-rot mit der schwarzen-rot-goldenen Welle im schwarzen Streifen, die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See: Schwarz-weiß-rot mit dem Reichsadler auf dem goldenen Feld in der Mitte, die Reichsflottenflagge: Schwarz-weiß-rot mit der schwarzen-rot-goldenen Welle im schwarzen Streifen und einem großen eisernen Kreuz in der Mitte und die Standarte des Reichspräsidenten, die den neuen Reichsadler auf goldenem Grund in roter Einrahmung zeigt.

Keine Zahlungsanstellung in Rönigsberg.

Berlin, 21. Dez. Der Bürgermeister von Rönigsberg teilt mit, daß die Zahlungsanstellung in Rönigsberg in der Nacht zum 21. Dezember in der Rönigsberger Stadtverwaltung einstellt. Ein beratender Beirat ist niemals zustande gekommen. Es hat sich nur eine Differenz wegen der Höhe der Zuschläge ergeben. Die Stadt teilt nach wie vor ihre Zahlungen und hat niemals daran gedacht diese einzustellen.

Ausbreitungen auf dem Berliner Weihnachtsmarkt.

Berlin, 21. Dez. Heute Vormittag kam es an zwei Stellen in Berlin zu Ausbreitungen gegen Weihnachtsbaumhändler. Auf dem Nordbahnhof wurden einem Händler ungefähr 100 Weihnachtsbäume von einer größeren Menschenmenge geraubt. Die Polizei löste ein Gebieter über die hohen Preise der Weihnachtsbäume erfolgt sein.

Aus aller Welt.

Heimkehrertransporte aus Rußland.

Die Reichsgesellschaft für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer „Pravda“ ist am 15. Dez. mit 648 Heimkehrern in Triest einetroffen. Unter ihnen befinden sich 341 Russen. In Schwarzem Meer befindet sich zur Zeit noch der Dampfer „Pravda“, der den Auftrag hat, die Höfen Julia, Simferopol und Jeddessa anzulassen, um

auch die dort noch zusammengepackten Heimkehrern abzuholen. Mit diesen sind dann sämtliche für den Abtransport benötigten Heimgefahrtscheine. — Ueber Riga geht der Abtransport auf dem Landwege weiter von Station. Erst dieser Tage traf wieder ein Transport mit 503 Heimkehrern aus der Ukraine, darunter 106 Reichsdeutsche, ein.

Autobahnverkehr in den Uden.

Berlin, 21. Dez. Nach einer Mitteilung des Vol.-Kong. aus Buenos-Aires sind 2 Busse des Autobahnverkehrs aufgedrungen. Ein ungeheurer Busstrom ist bis zum 20. Platz vorübergefahren. Tausende von Besuchern haben sich und Gut verlassen. Die Regierung hat Truppen in die bedrohten Gebiete entsandt.

Die Vollendung des zweiten Simplotunnels.

Der neue, dem ersten parallel laufende Simplotunnel, an dem 9 Jahre gearbeitet worden ist, wurde dieser Tage vollendet, als der letzte Stein auf das Dach des Tunnels in Gegenwart von Vertretern der Schweiz und Italiens gelegt wurde. Dieser Tunnel wurde bereits zusammen mit dem ersten angelegt um die Lastung bei den Arbeiten zu erleichtern. Jeder der beiden Tunnel ist 20 km lang, wovon 8 1/2 km auf Schweizer Gebiet liegen. Während man die Kosten für den ersten Tunnel zusammen mit der Anlage der Galerie für den zweiten auf etwa 80 Millionen Frank berechnete wird die Anlage des zweiten Tunnels auf über 30 Millionen Frank geschätzt.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 21. Dez. Die Politik weiß nicht vom Frieden der Weimarerzeit. Dafür gab die Sitzung des Landtags am Mittwoch nachmittags sprachenbesprechend. Zur Beratung stand das 10. Nachtragsgesetz, das die Anrechnungsgesetze der Beamten und die prozentuale Höhe entsprechend dem Vorrang des Reiches festlegt. Der Beschlusse wurde nach Verhandlung durch Scheef (DVP) und Bekämpfung durch Ministerialdirektor Groß einstimmig angenommen. Der 11. Nachtrag dagegen, der die Einrichtung der Begleitfinanzverwaltung durch Schaffung von 11 Staatsräten in Württemberg als dem ersten Lande in Deutschland bringt, entfiel eine Debatte, die kein Ruhmesblatt im parlamentarischen Leben ist. Die Reichsfinanzminister können infolge Ueberlastung und dem Wirtwart der Steuererhebung die Aufgaben der Landesverwaltungsverwaltung nicht erledigen.

Römer lehnte den Entwurf namens der Rechten ab. Er machte Gründe der Sparlichkeit geltend, der Staatsvereinfachung, kritisierte die überhöhte Reichssteuererhebung und warnte vor Vermehrung der Beamtenstellen, zumal in Deutschland auf 5 Familien bereits eine Beamtenfamilie komme. Diese Haltung der Rechten bildete den Anlaß zu einer Aussprache und zu einer Debatte, die jedes Maß überstieg. Wölfer (SPD) stimmte dem Entwurf zu und beschuldigte die Rechten, daß sie die Verantwortung für den großen Beamtenapparat und den Ausbruch des Krieges trage. Siegel (USP) lehnte das Gesetz ab aus politischen und finanziellen Gründen, ebenso Müller (Komm.), Hoffmann (DVP) stimmte im Interesse der Sparlichkeit dem Gesetz zu und Ministerialdirektor Groß wies darauf hin, daß die Reichsfinanzminister noch nicht einmal die Steuererhebung für das Jahr 1920 abgeschlossen hätten. Für Landesaufgaben bliebe somit keine Zeit übrig.

Eine Erwiderung von Bagille (SPD), der die Steuererhebung des Reiches, für die die heutigen Regierungsparteien die Verantwortung tragen, als die Ursache unserer heutigen Zustände bezeichnete, entfiel eine Reihe von polemischen Reden der Abg. Scheef (DVP), Bed (Ztr.), Andre (Ztr.), wobei letzterer auf die Kriegsverbrechen, die Vorgänge im Reichstag beim Friedensschluß und auf das ganze Problem der politischen Gegensätze zwischen der Rechten und der heutigen Regierungskoalition eingieng.

Es gab hierzu Erwiderungen von Römer und Dr. Wolf (SPD), nämlich die Punkte, eine Erregung im Hause, wie man sie nur bei politischen Aussprachen gewöhnt ist, kurzum eine Atmosphäre, wie sie eben gar nicht zur Weihnachtswoche paßt. Bei der Abstimmung wurde das Gesetz in 2. Lesung gegen Rechte und äußerste Linke angenommen, einstimmig auch eine Entschuldigungsbeschl. (Ztr.), daß die neuen Staatsräten nicht nur die Auszahlung der Gehaltsbezüge der höheren Lehrer, sondern auch der Volksschullehrer vornehmen sollen. Auf Einspruch der Rechten wurde die dritte Lesung auf Freitag verschoben werden. Angenommen wurde noch ein Antrag der Regierungsparteien, daß für Schöffen und Geschworene eine zeitgemäße Entschädigung festgesetzt wird. Zustimmung! Holz teilte mit, daß ein entsprechendes Gesetz dieser Tage im Reichstag zur Beratung stehe. — Nächste Sitzung: Donnerstag 9 Uhr: 3. Lesungen.

Die kommunistischen Landtagsabgeordneten haben wegen der Verlängerung der Arbeitszeit im Bädergewerbe in den Morgenstunden an den Tagen vor Weihnachten eine kleine Anfrage an den Arbeitsminister gestellt, worum bei seiner Entscheidung die Gründe der Unternehmer für die Aufhebung des Verbots der Nachtarbeit nicht Gewicht gehabt haben, als die der Arbeiter gegen die Aufhebung.

H. Nagold, Stuttgart, Nagold, 1041, Nagold, 11 bis 12 Uhr.

ung. Rottweil, ne, licher,unkte,ben hiermit,stein

ng, Nagold



er Anfängerinnen,den Abbildungen, m. mit Vorder-ange versehen, 3. M. à 85.- M., Wollstoffe 57.

gständchen, ohne Aufdruck,kerer Jolfer,apob, n Sie Muster.)

ch-Amerikaner!, etalpe Namelra, n H. N. G. 2039, Rabolf Hoffe, Stuttgart.

me, 1922,ld.

Aus Stadt und Bezirk.

Kapitel, 22. Dezember 1921.

§ Allgem. Ortskrankenkasse Nagold. Wie aus dem Angegebenen hervorgeht, sind vom 1. Jan. 1922 ab die Grundlöhne, aus denen sich die Beiträge und Leistungen berechnen, neu geregelt worden. Die Erhöhung des Höchstbetrages des Grundlohns auf 80 M. fällt sich auf ein in den letzten Tagen vom Reichstag angenommenes Gesetz, wonach der Grundlohn auf 40 M. erhöht werden muß und auf 80 M. festgelegt werden kann. Der Reformvorstoß, welcher geschieht zur Aufhebung des Grundlohns des Ausschusses ermächtigt ist, wählte den höheren Mittelweg. Eine Erhöhung war eine dringende soziale Notwendigkeit, denn mit einem Höchstlohn von 15 M. pro Tag (50 Proq. des seitdemigen Höchstgrundlohns von 30 M.) konnte ein Arbeiter, insbesondere ein verheirateter, nicht mehr bestehen. Ab 1. Januar wird nun, und zwar auch für die laufenden Unterhaltungs- und ein Höchstlohn von 30 M. pro Tag einschließlich der Sonntage und Feiertage gewährt. Es ist selbstverständlich, daß mit der Grundlohnerhöhung auch eine Steigerung der Beiträge verbunden ist. Da außerdem der Wert der Sachleistungen durch das Versicherungsgesetz bedeutend erhöht worden ist, beeinflußt auch dieser Umstand die Höhe der Beiträge für diejenigen Versicherten (Dienstboten etc.), die neben einem barlohnem Lohn und Wohnung zu bestehen. Damit den Versicherten im Krankheitsfall ein ihnen tatsächlicher Verdienst entsprechendes Krankengeld bezahlt werden kann, ist es notwendig, daß die Arbeitgeber der Krankenkasse jede Lohnveränderung (auf dem vorgeschriebenen Formular) unverzüglich anzeigen. Da mit dem 1. Jan. auch wieder die Betriebsbeamten, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen und Beilöhne, Gesellen und Lehrlinge in Apotheken, bis zu einem Jahresverdienst von 40000 M. der Krankenversicherungspflicht unterworfen sind, müssen die Arbeitgeber diese beim wieder zur Krankenkasse anmelden. Anfangs Januar werden die Beiträge für den Rest dieses Jahres eingezogen und zwar für 6 Wochen. Es ist dies eine einmalige Übergangsmassnahme, die im Interesse der Verwaltung des Beitragsjahres an das Kalenderjahr und zur Erzielung einer Wirtschaftserleichterung nicht zu umgehen ist. Es ist zu wünschen, daß die Arbeitgeber für die Reue der Krankenkasse zeigen und beim nächsten Einzug der Beiträge keine Schwierigkeiten bereiten.

Dienstnachrichten. Der Reichsminister der Finanzen hat dem Reg. Rat Gröber, Finanzamtsvorsteher in Herrenberg, eine Referentenstelle der Beihilfungsgruppe XI bei dem Landesfinanzamt Albstadt, für Bestreueramt übertragen. Vom Ministerium des Kirchen- und Schulwesens wurde der Sanitätsrat Dr. Klump in Kornwestheim die Stelle einer Gesundheitslehrerin an der König. Volksschule in Reutlingen übertragen.

Änderung des Unfallversicherungs-Gesetzes. Von amtlicher Seite wird auf die wichtigsten Änderungen des Unfallversicherungs-Gesetzes hingewiesen, die auf 1. Januar 1922 in Kraft treten sollen. Die allgemeine Unfallversicherung wird von 1/2 auf 2 Proq. erhöht, die bisherige Unfallversicherung der ersten Umstände von aus dem Ausland eingeschleppten Gegenständen und Lebensmitteln kommt in Wegfall. Die bisherige Gewerbesteuer der Ausfuhränder wird beibehalten. Im übrigen unterliegt die Ausfuhr des Hersteller der allgemeinen Unfallversicherung. Der bisherige Versicherungsbeitrag von 10 Proq. beim Erwerb von Autos zu gewerblichen oder beruflichen Zwecken kommt in Wegfall, ausgenommen beim Autokalendergewerbe. Die Erwerbsteuer haben auf die Jahressteuer zurückzuführen die Zahlungen zu leisten auf Grund dieser jährlichen Voranmeldungen.

Die neuen Staatsrentämter. Vorbeständig der Verordnungsgebung durch den Landtag werden die bei den 11 neuen Staatsrentämtern zu richtenden Stellen jetzt schon zur Verwertung ausgeschrieben. Es handelt sich im ganzen um 42 Stellen, wovon allein 37 Obersekretärstellen.

Kreuz und Geldstrafe. Im Ansehung auf Geldstrafen zu setzen, ist nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofes der betragsliche Kreuz nicht zulässig. Der Betrag eines

Kreuzes nach § 351 der Reichsabgabenordnung ist gleichfalls nicht mehr zulässig, wenn bereits ein Vollstreckungsmittel vorhanden ist, auf Grund dessen die Steuerhinterziehung bestraft werden kann; dagegen kann das Finanzamt zur Sicherung der Staatskasse wegen der Kosten des Vollstreckungsmittels, die einen Betrag von voraussichtlich 1000 M. betragen, nach §§ 351 und 421 der Reichsabgabenordnung einen Kreuz anordnen. Die Kosten des Vollstreckungsmittels sind in diesem Falle zu schätzen.

Stadtschultheißenwahl Wildberg. Bis zum Ablauf des Jahres 1921 haben sich von den schon oftmals aufgeführten Bewerbern wieder gemeldet die Herren: Stadtschultheißenamtsleiter Dr. August von Wildberg und Carl Damer von Wildberg, sowie Herr Stadtschultheißenamt von Schwaberg und H. Schultheiß Reissner von Schwaberg. Als neuer Bewerber war H. Schultheiß Schmitt in Rottberg O. M. Wildberg angetreten; dieser hat seine Bewerbung aber schon wieder zurückgezogen.

Ertragsreiches Ergebnis. Schenkung. Die Sammlungen für die Mittelschuldenhilfe ergab die Summe von 1807 M. — Eine weitere Hausammlung für das Blinden- und Taubstummen-Asyl in Gmünd ergab 304 M.

Höchste Zeit

ist es, wenn keine Unterbrechung in der Festeilung eintreten soll, den Bezug der „Gesellschafter“ für das kommende Vierteljahr zu erneuern.

Landwirtschaftl. Ortsvereine. Untertalheim, 21. Dez. Am letzten Sonntag fand hier im Gasthaus „Linde“ eine sehr gut besuchte Versammlung des landw. Ortsvereins statt, bei der H. Gauselberger, Direktor von Oberthalheim die Worte führte, einen sehr gelungenen Vortrag über den Landwirt als Politiker und Redner in heutiger Zeit zu halten. Der Redner forderte die Anwesenden auf, die Beschäftigung von Grund und Boden in jeder Beziehung intensiver zu betreiben und so die Erträge auf die bestmögliche Höhe zu bringen, was hauptsächlich durch eine gute Fruchtfolge zu erreichen ist, namentlich förderte der Redner, auf dem Gelände der Viehzucht nicht außer Acht zu lassen, was dieselbe fördert, nämlich die Erträge des gesamten bewirtschafteten Bodens. Vorstand Müller sprach hierauf dem Redner den verbindlichen Dank aus, mit der Aufforderung, alle, was für die Sache, dem landw. Verein beizutragen und was zur Sache zu halten, damit der Bauernstand geschlossen bestehe und sich mit seinen berechtigten Forderungen gegen ungerechte Anordnungen anderer Stände und Parteien wehren kann. Sodann wurde noch eine Sammlung veranstaltet zu Gunsten des landw. Hilfsvereins in Stuttgart, die eine erhebliche Summe ergab, wozuf die sehr anregende Versammlung geschlossen wurde.

Württemberg.

Keine Eingemeindung. Heilbronn, 21. Dez. In drei Versammlungen hier wurde die Frage Schultheißenwahl oder Eingemeindung erörtert und entschieden. Es wurde die Eingemeindung nach Gmünd abgelehnt und die sofortige Ausgliederung der Gmünd-Gebiete beschlossen. Die Wahl wird im Januar stattfinden.

Eine wackere Tat. Leinach, 20. Dez. Der verdienstvolle Manntr. Rudolf Wochmann von Leinach hatte den Auftrag, das Eis am Wasserlauf unter Mithilfe des nach Schürst. Th. Nummer aus Leinach und des letzten Hilfsarbeiters Rietzhammer aus Sommerbach loszumachen. Als Wochmann bemerkte, daß das Rad noch an einer Stelle angefahren war, nahm er eine Leiter und machte es fest. In diesem Augenblick drehte sich das Rad, Wochmann blieb in einem der Radkammeln hängen und führte rücklings ins Wasser. Auf seine eigenen Bemerkungen nicht achtend, sprang er aus dem Wasser, um noch seinen Kameraden, die im Wasser lagerten, zu helfen, und gab sich alle Mühe, das Rad zum Stehen zu

bringen. Die Hilferufe wurden gehört und das Rad sofort abgeholt. Zum Glück hat keiner schweren Verletzungen davongetragen.

Vom Kriegerdenkmal. Herrenberg, Im „Eingeländertell“ des Bismarck- und Kriegerdenkmalen wendet sich ein unbekannter Verfasser gegen einen vom Gemeinderat Herrenberg jüngst gefassten Beschluß, auf der an dem in Aussicht genommenen Kriegerdenkmal anzubringenden Gedenktafel die Namen auch derjenigen Soldaten zu veröffentlichen, die nicht an Verwundungen, sondern an Krankheiten gestorben sind. Der Verfasser weist darauf hin, daß, wenn man alle, die direkt oder indirekt ein Opfer des Krieges geworden seien, aufzählen wollte, auch noch andere festgehalten werden müßten, deren Zahl Legion sei.

Promoviert. Freudenstadt, 20. Dez. Oberamtsrat Dr. Honeter wurde von der juristischen Fakultät in München auf Grund einer Doktorarbeit über die „Recht und Klammerende bei den Akten“ zum Dr. med. et. promoviert.

Tödlicher Unfall. Rieberbrunn, 20. Dez. Beim Holz Fällen wurde Holzhafer Feig gerade noch vor Eintritt des Feuertodes von einer niederstürzenden Tanne tödlich getroffen.

Wandtafelüberlegung. Stuttgart, 21. Dez. Der kommunale Gemeinderat Riefel hat nach Vertagung einer mehrwöchigen Besetzungssitzung aus Anlaß des Steuerstreiks im vorigen Jahre sein Mandat als Gemeinderat niedergelegt. Erklärlich wurde er nach den Bestimmungen des Statuts im Landtag von der Mitgliedschaft zur kommunalen Partei suspendiert.

Grundschule und höhere Schulen. Stuttgart, 21. Dez. Im „Eingeländertell“ wird zur Grundschulfrage u. a. geschrieben, worüber von amtlicher Seite: Württemberg hält solange, als nicht zwingende Gründe für eine Änderung vorliegen, an der bisherigen Dauer der ausgebauten höheren Schulen fest. Die Unterichtsverwaltung hält es auch, unbedingt der durch Reichsgesetz festgesetzten 4jährigen Dauer der Grundschulbildung für gut, daß einzelnen hervorragenden begabtesten Kindern oder Vorkollegen eine gewisse Vorkurslehre der Eintritt in eine höhere oder höhere Schule schon nach Ingegnung 3 Jahren erwidert, also das Ueberbrücken eines Jahrganges schon auf dieser Stufe angefallen werde. Die Einrichtung besonderer „Vorkursklassen“ mit dem Zweck der Abklärung des Schulstoffes auf 3 Jahre wird vom Ministerium und den Oberbehörden ebenfalls abgelehnt wie von den Unterrichtsverwaltungen sämtlicher deutscher Länder. Württemberg ist mit seiner in diesen Aufstellungen auf der Tagung des Reichsausschusses in der Württemberg gehalten, der die überjährige Grundschulbildung als unbedenklich für alle Länder vorgeschlagen hat. Württemberg hat beim Reich kein Verbot erhalten, neue mit dem Reich übereinstimmend und hoch durchzuführen. Die Schaffung besonderer Einrichtungen zur Abklärung des Grundschulstoffes hätte eine Reduzierung des Reichsgesetzes vom April 1920 zur Voraussetzung, an die gegenwärtig, wo die Grundschule noch am Beginn ihrer Arbeit steht, niemand in Betracht kommen wird.

Die Kosten des Strafvollzugs in den höheren Strafanstalten. Stuttgart, 20. Dez. Infolge der weiter eingetretenen Besteuerung des Strafvollzugs hat das Justizministerium den Höchstbetrag des von den Gefangenen der höheren Strafanstalten, mit Ausnahme der Gefangenen, zu leistenden Beitrags zu den Kosten des Strafvollzugs, der zugleich Normsatz für den Regelfall sein soll, auf jährlich 2100 M. erhöht.

Zusammenschluß. Unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit haben die Deutsche Verlagsanstalt hier und der bekannte Verleger Friedrich Neudruck ein Uebereinkommen für ein engeres Zusammenarbeiten getroffen.

Kreishonoreare. Stuttgart, 21. Dez. Der ärztlich-wirtschaftliche Verein in Heilbronn und Umgebung gibt bekannt, daß die Kasse nicht mehr noch der Haus, nicht. Gelehrtenordnung, sondern nach den Sätzen der allgemeinen deutschen Gebührenordnung 1921 mit dem jeweiligen vom Kreisverband festgelegten Teuerungssatz zu rechnen.

Scharlach. Heilbronn, 21. Dez. Im hiesigen Revolt sind 3 Fälle von Scharlach-Erkrankungen gemeldet. Die Erkrankten wurden deshalb heute schon in die Rekonvaleszenten entlassen.

Richt wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm. Seneca.

Lichtenstein.

Romantische Sage von Wilhelm Hauff.
Was denn das kleine Mädel verzeiht, hatte Georgs Pferd wieder Kräfte gelassen, so begreift das ganze Haus den Scheidenden bis an die Lücke, und der junge Reiter konnte zu seiner Beschlusung niemals die Gastfreundschaft der guten Leute verlassen. Mit abnehmenden Wägen auf den Pfaden von Gerdts wiperten sie sich handhast, seine kleinen Wägen anzurechnen. Auch dieses Mädel läßt ihm sein Begleiter nicht; denn seine Antwort: „Wenn die Leute noch Gerdts kommen, kehren sie auch wieder bei mir ein.“ Ich bin nur eine ausweichende Antwort zu sein.
Die Nacht brachten sie ebenfalls in einem dieser geräumigen Höfe zu, wo die Hausfrau ihrem vornehmen Gast mit nicht geringerer Bereitwilligkeit auf der Ofenbank ein Bett zurechtgemacht, als sie ihm zu Gerdts ein paar Lauben gepflanzt und einen die geschwäglichen Hofesbesitz aufgetragen hatte.
Den folgenden Tag legten sie ihre Reise auf dieselbe Art fort, nur kam es Georg vor, als ob sein Führer mit noch mehr Vorwitz als gestern zu Werke gehe. Denn er ließ, wenn sie sich einem Hof nahen, den Reiter wohl hundert Schritte davon hinhin machen, machte sich behutsam den Gebirgen, und erst, nachdem er alles sorgfältig ausgespäht hatte, wählte er dem Jucker, sie folgen. Georg besorgte ihn umsonst, ob es in dieser Gegend gefährlich sei, ob die Wägenstrecken schon in der Nähe seien? Er sagte nichts Bestimmtes darüber.
Gegen Mittag, als die Gegend flacher wurde, und der Weg sich mehr gegen das ebene Land herabzulegen schien, schien die Reise gefährlicher zu werden. Denn der Spiel-

mann von Gerdts schien sich von jetzt an gar nicht mehr den Wohnungen nähern zu wollen, sondern harrte in einem Hof mit einem Sod versehen, der Futter für das Pferd und hinlängliche Lebensmittel für sie beide enthielt. Es schien, als ob er weit noch einjamer Blase als bisher aussähe. Auch glaubte Georg zu bemerken, daß sie nicht mehr die selbe Richtung verfolgten wie früher, sondern sehr rasch zur Rechten ablenkten.

Am Rand eines schattigen Buchenwäldchens, wo eine kleine Quelle und trübe Röhren zur Erde einlud, machten sie halt. Georg stieg ab und sein Führer zog aus seinem Sod ein gutes Mittagsmahl. Nachdem er das Pferd versehen hatte, legte er sich zu den Füßen des jungen Reiters und begann mit großem Appetit zuzugreifen.

Georg hatte seinen Hunger gestillt und betrocknete jetzt mit aufmerksamen Auge die Gegend. Es war ein schönes, ein breites Tal, in welches sie hinabstiegen. Ein kleines Flüsschen fließte schnell durch; die Felder, wozu es begrenzt war, schienen gut und fleißig angepflanzt, eine freundliche Burg erhob sich auf einem Hügel am anderen Ende des Tales, die ganze Gegend war freundlicher als der Gebirgsrücken, über welchen sie gezogen waren.

„Es scheint, wir haben die Lücke verlassen“, sagte der junge Mann, indem er sich zu seinem Gefährten wandte. „Dieses Tal, jene Hügel sehen bei weitem freundlicher aus als der Felsenboden und die ebenen Weidplätze, die wir durchzogen. Selbst die Luft weht hier milder und wärmer, als oben, wo uns die Winde oft so hart anbliesen.“

„Ihr habt recht geraten, Junker“, sagte Hans, indem er die Reste ihrer Mahlzeit sorgfältig in den Sod legte. „Diese Täler gehören zum Unterland, und jenes Flüsschen, das Ihr seht, fließt in den Neckar.“

„Wie kommt es aber, daß wir so weit vom Wege ablenken?“ fragte Georg. „Es kam mir schon oben im Gebirge vor, als haben wir die alte Richtung verlassen, aber da mochte ich darauf hören. Dieser Weg muß, soviel ich die Sage von Lichtenstein kenne, viel zu weit rechts führen.“
„Nun, ich will es Euch jetzt sagen“, antwortete der Bauer. „Ich wollte Euch auf der Lücke nicht unnötig hängen machen, jetzt aber sind wir, so Gott will, in Sicherheit. Denn

im schlimmsten Fall sind wir keine vier Stunden mehr von Gerdts, wo sie uns nicht mehr anhaben sollen.“

„In Sicherheit?“ wiederbrach ihm Georg verwundert. „Wer soll uns etwas anhaben?“

„Oh, die Händchen“, erwiderte der Spielmann. „Sie streifen auf der Lücke, und oft waren ihre Reiter keine tausend Schritte mehr von uns. Mir ist meine Zeit wider es nicht lieb gewesen, in ihre Hände zu fallen; denn sie sind mit, wie ihr wohl wißt, gar nicht grün. Und auch Euch wäre es vielleicht nicht ganz recht, gelangen vor den Herrn Reichsfürst zu werden.“

„Was soll mich bewahren?“ rief der Junker. „Vor dem Reichsfürst? Aber lasse ich mich auf der Straße erschlagen. Was wollen sie denn aber hier? Es ist ja hier in der Nähe keine Feste von Württemberg, und ich lagiere mir ja doch, sie können ungehindert durchs Land ziehen; wonach streifen sie denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Wunschland der Kinder.

In der herannahenden Weihnachtszeit hat Anspruch auf besondere Beachtung, was der bekannte Pädagog Richard Rabl in seinem empfehlenswerten Erziehungsbuch „Das neue Geschlecht“ von Kinder-Wünschen und vom Schenken sagt. Er führt folgendes an:
Der Augenblick ist endlich reuig, wo im Kinderleben das Schlaraffenland zur Wirklichkeit wurde. Die Spinnweb der Hoffnung und der Trübsinn fließt zusammen. Die Scheinwelt, mit denen die Einbildungskraft als das Unerreichbare umgibt, lassen sich nun betasten. Da ist das Herz getroffen, die Welt ist leer, und weiter gibt es den Wunsch nicht mehr. Darum erfüllt mich immer so dieses Mühsal mit den Kindern, um die ich zu Weihnachten einen Besatz angekauft habe. Weil ihre Eltern ihnen alles kaufen konnten, haben sie ihnen die schon Welt der Scheinwelt verlassen. Ich habe als Student einen solchen Weihnachtsabend erlebt. Es war ein Knüttel, als wäre Wertheim, den es, damals noch nicht gab, für diese Kinder angekauft worden. Die Eltern frohten dazwischen. Und dann über die, wie einer der Jungen, nachdem er alles betastet und durchschauergeworfen,

r Langjährig...

r Unglück...

r Fabrikant...

r Hund...

r Von der...

Allg. Ortskrankenkasse für den N.A.-Bez. Nagold. Bekanntmachung.

Zusolge des in den letzten Tagen verabschiedeten Reichsgesetzes hat der Kassenvorstand mit Wirkung vom 1. Januar 1922 an eine Erhöhung und Neu Festsetzung der Grundlöhne beschlossen, woraus sich bei einem Beitragsfuß von 7,5% (früher 6,5%) folgende Wochenbeiträge und die nachgenannten Leistungen in der Krankenversicherung ergeben:

Stufe	Täglicher Arbeitsverdienst	Grundlohn	Beitrag zur Krankenversicherung				Kranken- u. Wochenhilfe				Sterbegeld für		
			Wochenbeitrag	Anteil des Arbeitgebers		bei Krankheitsfall	bei Hausgeld	an weibliche Versicherte		das Mitglied	den Ehegatten	ein Kind bis 15 Jahren	
				Arbeitsgebers	Versicherten			Wochenbeitrag	Einmalbeitrag				
I	bis einschließlich 6,99	5	2,25	0,75	1,50	2,50	1,25	4,50	4,50	100	50	25	
II	10,99	9	4,05	1,35	2,70	4,50	2,25	4,50	4,50	180	90	45	
III	16,99	14	6,30	2,10	4,20	7,00	3,50	7,00	4,50	280	140	70	
IV	23,99	21	9,45	3,15	6,30	10,50	5,25	10,50	5,25	420	210	105	
V	30,99	28	12,60	4,20	8,40	14,00	7,00	14,00	7,00	560	280	140	
VI	40,99	36	16,20	5,40	10,80	18,00	9,00	18,00	9,00	720	360	180	
VII	50,99	46	20,70	6,90	13,80	23,00	11,50	23,00	11,50	920	460	230	
VIII	60,99	56	25,20	8,40	16,80	28,00	14,00	28,00	14,00	1120	560	280	
IX	61 und mehr	60	27,00	9,00	18,00	30,00	15,00	30,00	15,00	1200	600	300	
	Lehrlinge ohne Entgelt 1/2 der I. Stufe.		1,50	0,50	1,00					100			

Bisher war das Beitragsjahr in 13 Einzugsperioden (à 4 Wochen) eingeteilt und begann schon Mitte Dezember des vorhergehenden Jahres. Für die Zukunft sind 12 Einzugsperioden eingeführt, das Beitragsjahr fängt am 1. Januar an. Aus dieser Neuerung, die hauptsächlich im Interesse der Vereinfachung der Verwaltungsarbeit beschlossen wurde, ergibt sich, daß für den Rest des Jahres 1921 die Beiträge für 8 Wochen zusammen eingezogen werden müssen und daß künftig in jedem Vierteljahr eine Einzugsperiode aus 5 Wochen besteht. Bis zum 31. Dezember 1921 gelten die alten Beitragsätze.

Neue Tabellen über die Beiträge und Leistungen ab 1. Januar 1922, aus denen auch die Invalidentversicherungsbeiträge, der Wert der Sachbezüge und die Ortslöhne ersichtlich sind, können von der Kasserverwaltung bezogen werden.

Nagold, den 21. Dezember 1921.

Vors. des Vorstands:
G. W. Zaiser

Verwalter:
G. W. Zaiser

2255

Illustrierte Familien-Kalender 1922

Frauenlob
Immergrün
Der Landmann
Gesundbrunnen
Illustriert. Volksbote
Von schwäbischer Scholle
Schwäb. Bauernfreund
Schwäbischer Heimatkalender
Evang. Württemb. Kalender
Fahrer hinfender Bote
Kath. Volks- und Haus-Kalender
Luftiger Stuttgarter Bilder-Kalender
Kalender für die Württ. und Hohenzoll.
Landwirtschaft
sowie Abreiß-Kalender
mit kleinen und großen Zahlen
Fach- u. Kunstkalender etc. etc.

G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.

Oberjettingen.
Ein wenig gebrauchter

Break

4-Sitzer
verkauft im Aufzug 2258
Martin Reig, Schmiedstr.

Leiterwagen

Zwei gebrauchte, leichte
wenn auch reparaturbedürftig
sucht zu kaufen
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 2254
Zuschreibarten bei G. W. Zaiser

Santjucken

Ausschlag, Krätze, Flechten heilt
„Juck-Talbe“
In wenigen Tagen mit sicherem Erfolg. Jeder darf schreiben. Groß-Post. N. 18. — Klein-Post. N. 10. —
Marienapoth. Millerstr. 3/42
1927
Oberjettingen.

Neujahrs - Glückwunschkarten Visit - Karten

In grosser Auswahl und reizenden Neuheiten liefert von 25 Stück an mit Namensdruck und passenden Hüllen

G. W. Zaiser, Buchdruckerel, Nagold.

Bestellungen bitten wir möglichst umgehend aufzugeben.

Fröhliche Weihnachten!

und vielen Dank allen denen, die durch Gaben oder sonstwie unser Weihnachtsfest verschönern halfen, insbesondere auch den Herren des Seminarchors und dem Herrn Stadtpfarrer Dr. Mager.

Die Patienten des Verforg.-Krankenhauses Walbeck.



Ich über 40 Jahren bewährt.
Sie haben in der
Schreibwarenhandlg.
G. W. Zaiser, Nagold.

Inserieren bringt ERFOLG!

Zwei reifbare, hornlose, trächtige

Ziegen

verkauft
Karl Boreis
Kobrdorf.

Die neue Vorpreis-Liste für 1922

ist vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold 2256

Feinstes Mehl Nr. 0

sowie Brotmehl empfiehlt
Lehre, Mehlschneidung.



Sünderbettstelle

zu kaufen gesucht
Räuber bei der Geschäftsstelle des Blattes. 2252



verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

... von dem ...

Bruggpreis: In Nagold, durch d. Agenten durch d. Post einzeln ...

Wochen-Geld für d. einjährige ...

Nr. 300

Deutschlands

Eine ...

... bei uns in ...

... hat ...

... auf 4,1 ...

... hat aber nicht die ...

Das Pro

In seiner ...

... hat aber nicht die ...

... hat aber nicht die ...

... hat aber nicht die ...